

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

PsyEval
2022

Evaluationsbericht Psychologie 2022

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie
im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22

*Sarah Humberg, Lena Kegel, Ronja Mühlinghaus,
Linus Oberhoff, Pascal Rickert & Mona Diedrich*

„Evaluationsbericht Psychologie 2022: Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/22“

© Sarah Humberg, Lena Kegel, Ronja Mühlinghaus,
Linus Oberhoff, Pascal Rickert & Mona Diedrich, 2022

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Das Münsteraner Modell der Evaluation	4
Ziele der Evaluationen	5
Konsequenzen der Evaluationen	6
Zentrale Ergebnisse der Evaluationen	8
Lehrevaluation	8
Prüfungsevaluation	8
Meta-Evaluation	8
Studiengangsevaluation	9
Lehrevaluation	10
Zusammenfassung	10
Methode	10
Demographie und Rücklauf	10
Ergebnisse der regulären Lehrevaluation	11
Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen	13
Zusammenfassung	13
Methode	13
Demographie und Rücklauf	13
Ergebnisse	13
Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang	18
Zusammenfassung	18
Befragung 2021	19
Allgemeine Ergebnisse	20
Studierendenmobilität und Internationalisierung	39
Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2022	39
Outgoing-Studierendenmobilität	40
Incoming-Studierendenmobilität	40
Internationalisierung	41
Meta-Evaluation	42
Zusammenfassung	42
Ergebnisse der Befragung der Studierenden	42
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden	47
Ansprechpartner*innen der Evaluation	53

Vorwort

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeführten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft.

Im Sommersemester 21 und Wintersemester 21/22 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbarer machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann, Rietz, Krahn, Riek & Rudinger, 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbereiche der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 5). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern.

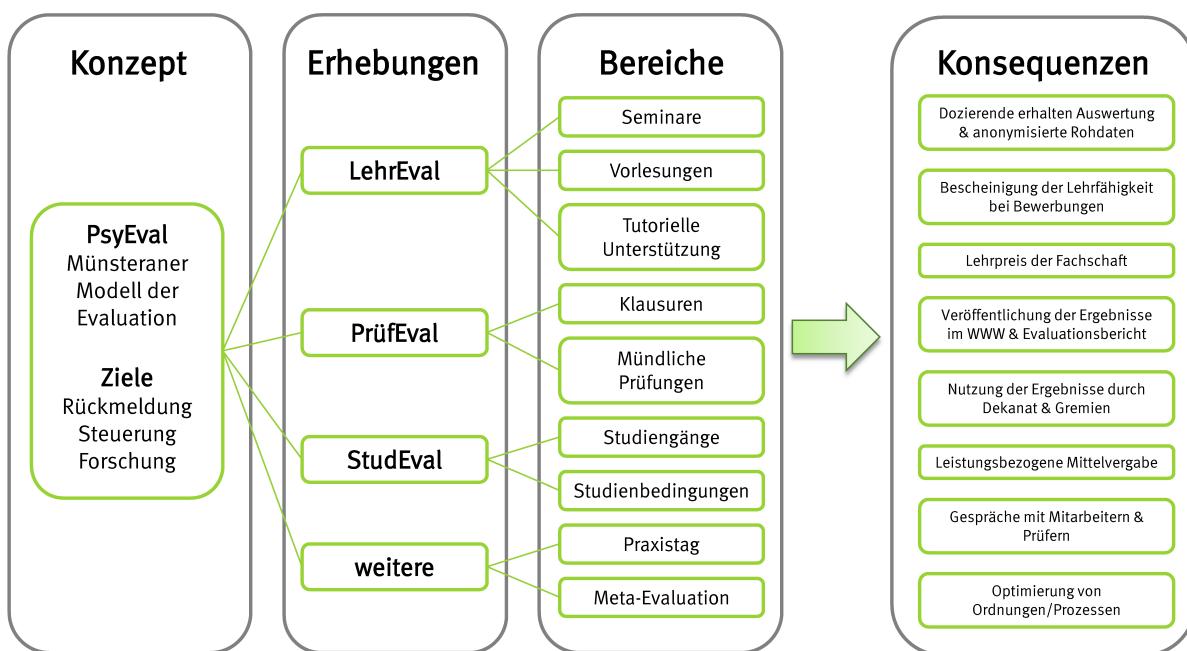


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitenden in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 6).

Tabelle 2
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozierenden Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozierenden Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Aus diesem Grund wird in unserem Evaluations-Team (unter Einbindung des Fachschaftsrats) und in der Evaluationskommission der Bereich Konsequenzen aus der Evaluation besonders behandelt. Hierbei wurde im Jahr 2009 ein auf die verschiedenen Evaluationen abgestimmter Katalog von möglichen Konsequenzen erstellt, der fortlaufend weiter bearbeitet wird. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.

Tabelle 3
Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	<p>Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe http://www.gesis.org), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.</p>
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	<p>Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfenden und im Prüfungsausschuss geführt.</p>	<p>MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek & Thielsch, 2011).</p>
StudEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.</p>	
MetaEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.</p>	
Alle Bereiche	<p>Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommision) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.</p>	<p>Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit den jeweiligen Lehrenden.</p>	

Zentrale Ergebnisse der Evaluationen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst.

Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen etwas geringeren Rücklauf als im Vorjahr zu verzeichnen. Im Sommersemester 21 wurden die Vorlesungen von 30% und die Seminare von 56% der Teilnehmenden bewertet. Im Wintersemester 21/22 evaluierten 43% der Studierenden die Vorlesungen und 62% die Seminarveranstaltungen.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut“ bis „gut plus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozierenden und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5.9 und in Seminaren mit 6.0 auf einer 7-stufigen Likertskaala.
- Studierende nehmen die hohe Qualität der Lehre als sehr positiv wahr. Viele Studierende profitieren von den Lehrveranstaltungen und schätzen einen hohen Lernerfolg bei sich ein. Auch die zur Verfügung gestellten Materialien werden von den Studierenden als sehr positiv bewertet.

Prüfungsevaluation

- Im Sommersemester 21 und Wintersemester 21/22 haben die Studierenden insgesamt 46 Prüfungen (davon 7 mündlich) evaluiert, der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 28% (SoSe), bzw. 32% (WiSe).
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 68 Stunden im Sommersemester 21, beziehungsweise 74 Stunden im Wintersemester 21/22 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden in beiden Semestern Verständnisschwierigkeiten und ein zu großer Umfang des Lernstoffs, sowie Probleme mit dem eigenen Zeitmanagement und der Motivation genannt. Jeweils 27% der Studierenden im Sommersemester 21 und im Wintersemester 21/22 gaben an, keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen gehabt zu haben.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 90% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gelernt zu haben.

Meta-Evaluation

- Die Anzahl an Studierenden ($N = 21$) bzw. Dozierenden ($N = 26$) die an der Metaevaluation teilnahmen war wie gewohnt sehr gering, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht betrachtet und interpretiert werden sollten. Der Rücklauf konnte im Vergleich zum Vorjahr etwas erhöht werden.
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Studierenden als auch die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben die Studierenden und Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in einem Großteil ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben (Studierende: 70% der Veranstaltungen; Dozierende: 58%).
- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozierenden Feedback zu geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „sehr gut“ bis „sehr gut minus“.

Studiengangsevaluation

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit gut (Bachelor) und sehr gut (Master).
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Praktika und Auslandsaufenthalte. Jedoch werden sie durch das Arbeiten neben dem Studium und die Bewältigbarkeit des Stoffumfangs als häufigste Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit abgelöst.
- Für die Kompetenzen ethischer und rechtlicher Rahmen, Literaturarbeit, Anwendung von Theorien und soziale Kompetenzen gaben die Studierenden an, zu wenig Lernzuwachs zu haben.
- Eine Mehrheit der Studierenden hatte das Gefühl die Inhalte des Studiums bewältigen zu können. Den anstehenden Prüfungen und dem Verfassen einer Abschlussarbeiten fühlten sie sich jedoch nur zum Teil oder eher nicht gewachsen. Maßnahmen im Fach gegen diese für das Studium zentralen Überforderungswerte wären wünschenswert.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit erneut etwas höher als im Vorjahr und lag im Mittel bei 43 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich größer ausgefallen (67 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung).
- Wie in den vorherigen Jahren wünschen sich die Studierenden mehr berufspraktische Inhalte. Die schon bestehenden praktischen Anteile loben die Studierenden dabei.
- In den offenen Kommentaren wird deutlich, dass die Studierenden sich durch Prüfungen, Stoffumfang und Leistungsdruck belastet fühlen. Zudem wünschen sie sich mehr Informationen zu Veränderung im Studium in Bezug auf die Therapiereform.

Lehrevaluation

Zusammenfassung

Im Sommersemester 21 und Wintersemester 21/22 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 41 Vorlesungen, 302 Seminaren und 15 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 5084 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die/den jeweiligen Dozierende*n rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Sommersemester 21 bei 44% und im Wintersemester 21/22 bei 54%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent*in und Didaktik“, „Materialien“, „Lernerfolg“, „Teilnehmer*innen (nur Seminare)“ und „Überforderung“ unterstützt.

Methode

Die Erhebung erfolgte in Form einer Online-Lehrevaluation. Genaue Informationen zum Vorgehen können der Darstellung unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval.html> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009a, 2009b) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Sommersemester 21 wurden 2096 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Wintersemester 21/22 waren es 2988. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Blockseminare), Zweidozierendenevaluationen und tutorielle Unterstützungen.

Tabelle 4
Rücklauf für Vorlesungen, Seminare und Blockseminare

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Blockseminare		
		Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2021	2096	19	679	30%	125	1362	56%	7	55	63%
WiSe 2021/22	2988	22	1015	43%	177	1921	62%	8	52	53%

Tabelle 5

Rücklauf bei zusätzlichen Evaluationsbögen, die im Rahmen der Evaluation von Vorlesungen und Seminaren von den Studierenden ausgefüllt werden

Semester	Zweitdozierende			Tutorielle Unterstützung		
	Anzahl	n	Rücklauf	Anzahl	n	Rücklauf
SoSe 2021	17	343	55%	59	797	69%
WiSe 2021/22	19	307	49%	60	860	76%

Ergebnisse der regulären Lehrevaluation

Die Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Sommersemester 2021 und Tabelle B1 für das Wintersemester 2021/22 im Anhang dieses Berichts. Bei den Skalen Dozent*in & Didaktik, Teilnehmer*innen, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen; die zugehörigen Items wurden mit 7-er Ratingskalen erhoben. Die Items der Skala Überforderung wurden auf einer Antwortskala beantwortet, die das Berichten von empfundener Unterforderung (1 = *sehr unterfordert*) über angemessene Forderung (4 = *angemessen gefordert*) bis hin zu empfundener Überforderung (7 = *sehr überfordert*) zulässt. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*ungenügend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Sommersemester 2021 als auch im Wintersemester 2021/22 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozierenden und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich und haben das Gefühl, durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Die mittlere empfundene Überforderung liegt leicht über dem Skalenmittelwert von 4, der der Einschätzung „angemessen gefordert“ entspricht; im Mittel berichteten die Studierenden also eine leichte Tendenz zu wahrgenommener Überforderung. Übergreifend wurde die Lehre von den Studierenden mit der Note „gut plus“ bewertet.

Tabelle 6
Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2021

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent*in und Didaktik	675	5.92	0.99	[5.84, 5.99]	1360	6.07	0.89	[6.03, 6.12]
Skala 2: Überforderung	679	4.33	0.61	[4.29, 4.38]	1362	4.2	0.49	[4.17, 4.22]
Skala 3: Teilnehmer*innen ^(a)					1337	5.43	1.21	[5.37, 5.5]
Skala 4: Materialien	667	6.08	1.16	[5.99, 6.17]	1350	6.17	1.05	[6.12, 6.23]
Lernerfolg	674	5.86	1.15	[5.78, 5.95]	1360	5.9	1.18	[5.84, 5.97]
Schulnote	676	12.27	2.36	[12.1, 12.45]	1358	12.55	2.01	[12.44, 12.66]

Anmerkung. ^(a)Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7
Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2021/22

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala 1: Dozent*in und Didaktik	1013	5.95	0.83	[5.9, 6]	1917	6.02	0.92	[5.98, 6.06]
Skala 2: Überforderung	1015	4.45	0.66	[4.41, 4.49]	1921	4.17	0.53	[4.15, 4.2]
Skala 3: Teilnehmer*innen ^(a)					1891	5.53	1.17	[5.48, 5.58]
Skala 4: Materialien	1013	6.02	1.09	[5.96, 6.09]	1902	6.18	1.07	[6.13, 6.23]
Lernerfolg	1013	5.97	1.06	[5.91, 6.04]	1913	5.8	1.24	[5.75, 5.86]
Schulnote	1013	12.28	1.97	[12.16, 12.4]	1917	12.49	2.11	[12.39, 12.58]

Anmerkung. ^(a)Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

Zusammenfassung

Im Sommersemester 21 und Wintersemester 21/22 haben die Studierenden zu insgesamt 46 Prüfungen (davon 7 mündlich) $N = 834$ Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 28% im Sommersemester 21 bzw. 32% im Wintersemester 21/22. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 68 Stunden (Sommersemester) bzw. 74 Stunden (Wintersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden im Sommersemester 21 und im Wintersemester 21/22 Verständnisschwierigkeiten und ein zu großer Umfang des Lernstoffs genannt. Auch Probleme mit dem individuellen Zeitmanagement/Prokrastination und Motivationsprobleme wurden häufig berichtet. Immerhin 27% (Sommersemester 21) bzw. 27% (Wintersemester 21/22) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben. Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Dozierenden über die Prüfungsinhalte und die Gestaltung der Prüfung wurden von den Studierenden in beiden Semestern als positiv bewertet.

Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozierenden an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Sommersemester 21 wurden $N = 339$ Prüfungsevaluierungen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 89.1% der Studierenden „weiblich“ an, 5% „männlich“ und 0 Personen „divers“ (5.9% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 23.1 Jahren ($SD = 4.71$). Im Wintersemester 21/22 wurden $N = 495$ Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; als Geschlecht gaben davon 78.8% der Studierenden „weiblich“ an, 11.3% „männlich“ und 0 Personen „divers“ (9.7% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 22.2 Jahren ($SD = 4.16$). Die Evaluationsbeteiligung lag im Sommersemester 21 bei 28% und im Wintersemester 21/22 bei 32%.

Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen pro Veranstaltung sind in Tabelle C1 für das Sommer- sowie in Tabelle D1 für das Wintersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

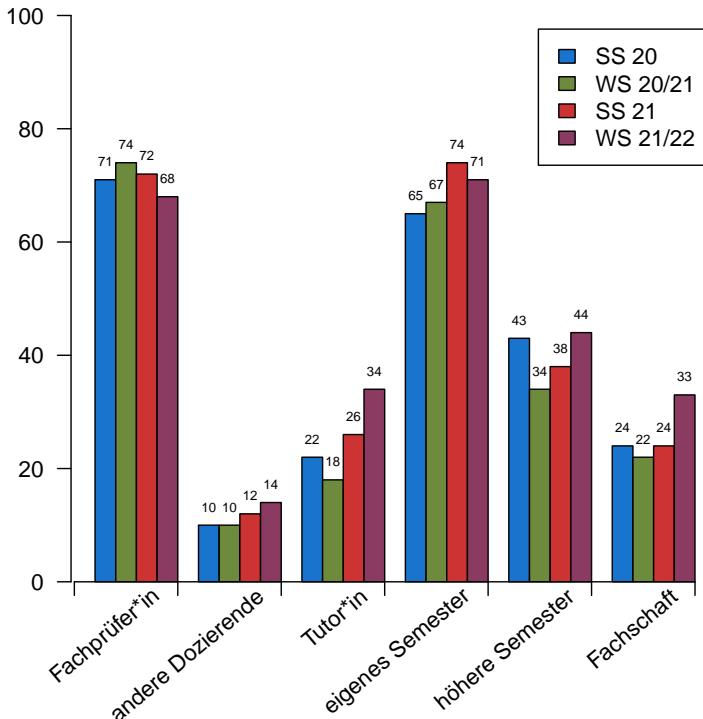


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

Prüfungsvorbereitung. In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 68 Stunden im Sommersemester 21 bzw. von 74 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 21/22. Fragt man die Studierenden, woher sie sich Informationen für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber, sowie die Kommilitonen des eigenen oder eines höheren Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (Bechler & Thielsch, 2012). Tabelle 8 zeigt die Antwortkategorien sowie die relativen Häufigkeiten, mit denen diese im SoSe 2021 und WiSe 21/22 jeweils gewählt wurden. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Ein Bereich ist die Didaktik und Transparenz seitens der Lehrenden und die Prüfungsorganisation durch das Fach Psychologie (Punkte 1 bis 4). Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, ist der Umgang der Studierenden mit dem Studium, dem Zeitmanagement, der Verteilung der Vorbereitung und der Durchdringung der Lerninhalte (Punkte 5 bis 7). Ein dritter Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8). Treten hier Probleme auf, kann die Universität bestenfalls begleitend unterstützen.

In beiden Semestern wurden Verständnisschwierigkeiten, sowie der Umfang des Lernstoffs als häufigste Quellen für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Häufig wurden auch eine mangelnde Motivation, sowie Probleme mit dem eigenen Zeitmanagement/Prokrastination berichtet. In beiden Semestern gaben weniger als ein Drittel der Studierenden an, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben. Im Vergleich zu den vergangenen Semestern zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung nur kleine Veränderungen. Im SoSe 21 äußern mehr Studierende als

Tabelle 8
Probleme bei der Prüfungsvorbereitung

Probleme wegen...	Sommersemester 21		Wintersemester 21/22	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	35	[30,40]	31	[27,35]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	10	[7,14]	11	[8,13]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	17	[13,21]	12	[9,15]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	32	[27,37]	31	[27,35]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	24	[20,29]	22	[19,26]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	14	[10,18]	13	[11,17]
7. Mangelnde Motivation	26	[21,31]	22	[19,26]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	18	[14,23]	23	[19,27]
9. Sonstiges	5	[3,8]	3	[2,5]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	27	[22,32]	27	[23,31]

im Vorjahr, dass sie Probleme in der Prüfungsvorbereitung haben (im SoSe 20 gaben 34% an, keinerlei Probleme gehabt zu haben). Auch die berichteten Verständnisschwierigkeiten haben über die beiden Semester leicht zugenommen (SoSe 20: 32%, WiSe 20/21: 26%). Im SoSe 21 (32%) wird zudem häufiger ein zu großer Umfang des Lernstoffes benannt als im SoSe 20 (21%).

Evaluation der Prüfungen selbst. Betrachtet man die Bewertungen der Prüfungen (vgl. Tabellen 9 und 10), so zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde tendenziell positiv bewertet. Die Studierenden gaben in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen vermittelt bekommen zu haben (circa 90% der Prüfungsinhalte in Veranstaltungen vermittelt).

Tabelle 9
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen

Skala/Item	Sommersemester 21				Wintersemester 21/22			
	n	M	SD	95%-KI	n	M	SD	95%-KI
Skala: Transparenz	339	5.57	1.15	[5.45, 5.69]	494	5.61	1.1	[5.51, 5.71]
Anforderungen waren transparent	339	5.32	1.5	[5.16, 5.48]	492	5.41	1.45	[5.28, 5.53]
Prüfungsinhalte waren transparent	335	5.88	1.28	[5.74, 6.01]	488	6.08	1.12	[5.98, 6.18]
Prüfungsformat war transparent	332	5.95	1.29	[5.81, 6.09]	486	5.93	1.36	[5.81, 6.05]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	334	5.13	1.74	[4.94, 5.31]	488	4.99	1.73	[4.84, 5.14]
Skala: Belastung	339	3.5	1.33	[3.36, 3.64]	494	3.72	1.5	[3.59, 3.86]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	336	3.47	1.58	[3.3, 3.64]	493	3.39	1.68	[3.24, 3.53]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	334	3.1	1.78	[2.91, 3.29]	487	3.54	1.81	[3.38, 3.7]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	331	3.92	1.77	[3.73, 4.12]	488	4.23	1.98	[4.05, 4.41]
Skala: Prüfungsgestaltung	339	5	1.3	[4.86, 5.14]	494	5.17	1.36	[5.05, 5.29]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	334	4.63	1.96	[4.42, 4.84]	461	4.72	1.92	[4.54, 4.89]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	335	4.68	1.67	[4.5, 4.86]	492	4.92	1.73	[4.77, 5.07]
Arbeitsanweisungen eindeutig	333	5.22	1.54	[5.05, 5.38]	465	5.21	1.63	[5.06, 5.36]
Prüfung übersichtlich gegliedert	329	5.49	1.54	[5.32, 5.65]	487	5.72	1.44	[5.59, 5.85]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	332	4.15	1.86	[3.95, 4.35]	485	4.03	1.93	[3.86, 4.2]
Mit eigener Leistung zufrieden	324	4.21	1.84	[4.01, 4.41]	465	4.41	1.84	[4.24, 4.57]
Fach interessiert mich	332	4.78	1.66	[4.6, 4.96]	485	4.78	1.65	[4.63, 4.93]
Prüfung war zu schwierig	335	4.13	1.71	[3.94, 4.31]	488	4.25	1.8	[4.09, 4.41]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	315	88.27	13.33	[86.79, 89.75]	456	89.8	12.19	[88.67, 90.92]

Tabelle 10
Mittlere Ergebnisse der Prüfungsevaluationen (Fortsetzung)

Item	Sommersemester 21			Wintersemester 21/22		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	338	72.9	26.8	491	60.2	39
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	336	78.5	20.6	494	80.4	19.4
Punktevergabe war klar	338	97.9	1.8	470	92.7	2.2
Genügend Ruhe während Prüfung	335	92.9	5.9	494	84.4	15.4
Räumliche Gegebenheiten angemessen	334	92.6	5.9	485	92.5	5.5
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	339	68.4	31.6	470	64.6	30.3
Will nur bestehen, Note ist egal	338	14.2	85.5	493	19.8	79.8

Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 12.33 (Bachelor) bzw. 11.88 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit etwas besser als im Vorjahr als „gut“ und „sehr gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind:

- Die Studierenden fühlen sich bezüglich der Reform der Therapieausbildung schlecht informiert und wünschen sich vor allem genauere Angaben zu den damit einhergehenden Veränderungen in der Prüfungsordnung. Zudem berichten sie wie in den Vorjahren von Belastungen durch hohe Anforderungen bei Prüfungen und der zeitlichen Herausforderung Praktika in das Studium zu integrieren.
- Für das Überschreiten der Regelstudienzeit haben sich die Gründe deutlich verändert. Während in den Vorjahren häufig die Integration von Auslandsaufenthalten und Praktika in den Studienverlauf als wichtige Gründe genannt wurden, haben sie in diesem Jahr etwas an Bedeutung verloren. Stattdessen werden als wichtigste Gründe das Arbeiten neben dem Studium und die Bewältigung des Stoffumfangs angegeben. Beide Gründen haben, wie auch der Grund *zu hohe Anzahl an Prüfungen*, im Vergleich zum Vorjahr um 12 Prozentpunkte zugenommen.
- wenig Kompetenz-Zuwachs in den Bereichen ethischer und rechtlicher Rahmen, Literaturarbeit, Anwendung von Theorien und soziale Kompetenzen.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Vorbereitung auf die kommenden Prüfungen und das Verfassen einer Abschlussarbeit.
- weiterhin die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: etwa zwei Drittel der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Schaffung geeigneter Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- der Umgang mit den Anforderungen des Studiums sollte mit Blick auf den Stoffumfang, die Belastung durch Prüfungen und das Absolvieren des Bachelorstudiums in Regelstudienzeit beobachtet und proaktiv verbessert werden.
- Informationen den Studierenden wieder durch alle Quellen transparenter zur Verfügung stellen. Dies gilt insbesondere für Informationen zu den Veränderungen des Studiums aufgrund der Reform der Ausbildung zur psychologischen Psychotherapie.

Befragung 2021

Methoden. Die Erhebung wurde vollständig online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 23.2 Jahren ($SD = 3.83$; Range: 17 bis 33). Insgesamt 84.8% der Studierenden waren weiblich und 10.4% waren männlich.

Rücklauf und Teilnehmer:innen. Im Sommersemester 2021 nahmen insgesamt 75 Bachelor- und 50 Master- Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 28 im zweiten, 30 im vierten und 16 im sechsten Semester. Bei den Masterstudierenden waren 25 Personen im zweiten Semester und 25 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 16.97% (Bsc-2), 21.28% (Bsc-4) und 13.56% (Bsc-6) im Bachelor, sowie 17.12% (Msc-2) bzw. 18.66% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 17.61%). Damit ist der Gesamtrücklauf im Vergleich zu den Vorjahren leicht gestiegen.

Fragebogen. Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmungs-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z.B. 1 = stimme gar nicht zu bis 5 = stimme voll zu), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfach-Wahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. In diesem Jahr wurden zwei neue Items aufgenommen, die eine intensivere Evaluation der Fachschaftsarbeit ermöglichen (Die Fachschaft ist für mich ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner bei studienbezogenen Aufgaben. und Hast du Anregungen für die Fachschaft Psychologie? Was würdest du dir von ihnen wünschen?). Die Angaben sind im Abschnitt Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen enthalten.

Allgemeine Ergebnisse

Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.

Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, ähnlich zum Vorjahr, in erster Linie die Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit und ein besonderes Interesse am Fach als Gründe für die Wahl des Faches Psychologie genannt. Die Wahl von Münster als Studienort wurde v.a. mit der Nähe zum Heimatort bzw. vorherigen Wohnort und der Lebensqualität in Münster begründet (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11

Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	28	4.46	0.69	4.20	4.73
persönliche Begabung und Kompetenzen	28	3.75	0.80	3.44	4.06
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	28	4.64	0.56	4.43	4.86
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	28	3.75	0.65	3.50	4.00
Aussicht auf gutes Einkommen	28	3.57	0.84	3.25	3.90
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	28	2.61	0.99	2.22	2.99
Ansehen der Universität Münster	27	2.93	1.27	2.42	3.43
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	27	2.56	1.19	2.09	3.03
Kommentare anderer Studierender	25	1.72	1.02	1.30	2.14
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	26	2.62	1.36	2.07	3.16
Qualität des fachlichen Angebots	25	3.24	1.20	2.74	3.74
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	27	3.63	1.33	3.10	4.16
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	27	2.52	1.48	1.93	3.10
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	28	3.75	1.08	3.33	4.17

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass der Mittelwert bezüglich des Aufwands des Bewerbungsverfahrens im Vergleich zum Vorjahr abnahm (siehe Tabelle 12). Geringer als im Vorjahr wurden zudem die Fairness, die Transparenz des zeitlichen Ablaufs, die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsunterlagen und der Zeitpunkt der Zusage bewertet (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12

Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	25	3.64	1.22	3.14	4.14
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	25	3.44	1.33	2.89	3.99
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	24	3.33	1.20	2.82	3.84
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	23	3.04	1.46	2.41	3.68
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	25	4.00	1.04	3.57	4.43
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	25	3.12	1.45	2.52	3.72
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	25	2.56	1.08	2.11	3.01

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge ihr besonderes Interesse am Themengebiet, die Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts und die Vermeidung eines Umzugs an. Damit ist die Bewertung der Qualität des fachlichen Angebots für die Studienwahl im Master zum Vorjahr ähnlich ausgefallen. Im Vergleich zum Vorjahr werden persönliche Begabung und Kompetenzen sowie die Lebensqualität als weniger wichtig als im Vorjahr angegeben. Die weiteren erfragten Gründe fielen im Vergleich zum Vorjahr ähnlich aus (siehe Tabelle 13).

Tabelle 13
Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	23	4.13	0.92	3.73	4.53
hoher Arbeitsaufwand	21	2.38	0.97	1.94	2.82
geringer Arbeitsaufwand	21	2.19	0.81	1.82	2.56
Dozierende	22	3.00	1.38	2.39	3.61
besonderes Interesse am Themengebiet	24	4.71	0.69	4.42	5.00
persönliche Begabung und Kompetenzen	24	3.92	0.97	3.51	4.33
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	23	3.65	0.83	3.29	4.01
Aussicht auf gutes Einkommen	24	2.92	0.88	2.54	3.29
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	23	2.87	1.18	2.36	3.38
Ansehen der Universität Münster	25	3.00	1.19	2.51	3.49
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	24	2.83	1.24	2.31	3.36
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	24	4.42	0.97	4.01	4.83
Option, in jedem Schwerpunkt die Voraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	23	3.96	1.40	3.35	4.56
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	16	4.25	1.18	3.62	4.88
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	24	3.00	1.69	2.28	3.72
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	24	3.67	1.24	3.14	4.19

Berufsziele. Wie im Vorjahr gaben die meisten Studierenden an, später im Bereich der Klinischen Psychologie tätig sein zu wollen. Die nachfolgenden Berufsfelder wechselten in der Priorität jedoch. Es folgen die A- & O-Psychologie, Pädagogische Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14
Angestrebte berufliche Ziele

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	125	2.68	1.36	2.44	2.92
Klinische Psychologie	125	3.59	1.30	3.36	3.82
Pädagogische Psychologie	125	2.56	1.15	2.36	2.76
Forschung und Lehre	125	2.45	1.16	2.24	2.65

Masterprogramm. Von den 58 Bachelor-Studierenden (77.33% der Befragten, 95%-KI: [66.38, 85.72]), die einen Master in Münster anstrebten, beabsichtigten die meisten ($n = 44$, 75.86%, 95%-KI: [63.13%, 85.9%]), den Strang Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Personal- und Wirtschaftspsychologie ($n = 19$, 32.76%, 95%-KI: [21.08%, 45.63%]), Kognitive Neurowissenschaft ($n = 17$, 29.31%, 95%-KI: [18.5%, 42.13%]) und Lernen - Entwicklung - Beratung ($n = 11$, 18.97%, 95%-KI: [10.51%, 30.77%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Im Vergleich zum Vorjahr nahm für den Masterschwerpunkt Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie die Wahlwahrscheinlichkeit zu, für die Masterschwerpunkte Personal- und Wirtschaftspsychologie und Lernen - Entwicklung - Beratung nahm sie ab und für den Masterschwerpunkt Kognitive Neurowissenschaft fiel sie ähnlich aus.

Weiterer Studienverlauf. Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden wieder an, das Studium in Regelstudienzeit zu beenden. Jedoch fällt diese Angabe geringer aus als im Vorjahr. Die Integration eines Auslandsaufenthalts wird als teils wahrscheinlich angegeben und fällt geringer aus als im Vorjahr (siehe Tabelle 15). Alle weiteren Verläufe sind wie im Vorjahr nach Angabe der Studierenden unwahrscheinlich.

Tabelle 15
Angaben zum weiteren Studienverlauf

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	122	2.88	1.49	2.61	3.14
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	124	1.34	0.85	1.19	1.49
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	124	1.18	0.48	1.09	1.26
das Studium insgesamt abbrechen.	124	1.10	0.35	1.04	1.16
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	124	2.57	1.45	2.31	2.83

Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit. Insgesamt $n = 54$ (44.26%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Ich muss neben dem Studium arbeiten*, 2.) *Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen*, sowie 3.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren* (siehe Tabelle 16). Im Vergleich zu den Vorjahren nehmen Praktika und Auslandsaufenthalte als Gründe für das Überschreiten der Regelstudienzeit deutlich ab. Vermutlich war das Absolvieren von Auslandsaufenthalten und Praktika durch die COVID-19 Pandemie eingeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr werden die Bewältigung des Stoffumfangs, das Arbeiten neben dem Studium und die zu hohe Anzahl an Prüfungen mit über 12 Prozentpunkten Zunahme deutlich häufiger für das Überschreiten der Regelstudienzeit genannt.

Tabelle 16
Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit

	<i>n</i>	%	Ja	95%-KI UG	95%-KI OG
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	85	12.94	6.97	21.50	
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	85	38.82	28.59	50.00	
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	85	40.00	29.79	51.20	
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	85	25.88	17.32	36.33	
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	85	31.76	22.42	42.28	
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	85	10.59	5.43	19.08	
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	85	32.94	23.24	43.47	
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	85	2.35	0.42	7.84	
Sonstiges	85	24.71	16.10	35.13	

Fachliche Kompetenzen.

Kompetenzerwerb. Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In fast allen Bereichen gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Erfreulicherweise gehörte mit Fachwissen wieder eine von zwei Kernkompetenzen zu den Bereichen mit dem höchsten angegebenen Lernzuwachs. Allerdings war der berichtete Lernzuwachs bezüglich der anderen Kernkompetenz Erhebungs- und Auswertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr wieder auf ähnlichem Niveau und konnte nur gering erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Kompetenzen in den Bereichen der sozialen Interaktion leicht zu, z.B. soziale Kompetenzen, mit anderen kooperieren und Moderation von Gruppenarbeit. Auch die Kompetenz im Bereich ethischer und rechtlicher Rahmen nahm leicht zu. Für die Kompetenzen computergestütztes Arbeiten, effiziente Selbstorganisation, Literaturarbeit und schriftliche Darstellung von Inhalten konnte dagegen eine Abnahme im berichteten Kompetenzerwerb im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden. Kompetenzen, die von etwa einem Drittel der Studierenden als zu wenig erworben genannt wurden, waren ethischer und rechtlicher Rahmen, Literaturarbeit, Anwendung von Theorien und soziale Kompetenzen (vergleiche Tabelle 17).

Tabelle 17

In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	M	SD	n	95%-KI	Häufigkeit	n (N = 108)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.49	1.06	125	[3.3, 3.68]		15	13.89	[8.17, 21.54]
Moderation von Gruppenarbeit	3.16	1.07	125	[2.97, 3.35]		17	15.74	[9.81, 23.86]
Effiziente Selbstorganisation	3.69	1.07	125	[3.5, 3.88]		29	26.85	[19.18, 36]
Soziale Kompetenzen	3.05	1.1	125	[2.85, 3.24]		33	30.56	[22.47, 39.76]
Computergestütztes Arbeiten	3.54	1	125	[3.36, 3.71]		24	22.22	[14.99, 30.88]
Ideen und Lösungen generieren	3.34	1	125	[3.17, 3.52]		28	25.93	[18.27, 35.07]
Literaturrecherche und -bearbeitung	3.18	1.17	125	[2.98, 3.39]		35	32.41	[23.85, 42.06]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.32	1.16	125	[3.11, 3.53]		25	23.15	[15.94, 32.06]
Fachwissen	3.94	0.84	124	[3.79, 4.09]		13	12.04	[6.67, 19.65]
Anwendung von Theorien	3.43	1.05	124	[3.24, 3.61]		33	30.56	[22.47, 39.76]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	2.72	1.09	124	[2.52, 2.91]		43	39.81	[30.86, 49.53]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.73	0.87	124	[3.58, 3.89]		17	15.74	[9.81, 23.86]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.06	1.16	125	[2.85, 3.26]		32	29.63	[21.53, 38.8]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	3.19	1.13	125	[2.99, 3.39]		25	23.15	[15.94, 32.06]

Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung. Die Studierenden fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Das Verfassen einer Abschlussarbeit trauten sich die Masterstudierenden im vierten Semester zu, während sich die Studierenden im zweiten Master- und im sechsten Bachelorsemester sich dies nur *teils teils* zutrauten und die Bachelorstudierenden im vierten Semester sich dies *eher nicht* zutrauten. Während eine Mehrheit der Studierenden das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich die meisten Studierenden den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen. Nur Masterstudierende im vierten Semester fühlten sich den Prüfungen im Schnitt gewachsen. Die Selbsteinschätzung, den Anforderungen des nächsten Semesters gewachsen zu sein, fällt dagegen positiver aus. Allerdings fällt sie etwas geringer aus als im Vorjahr. Letztlich schätzen die Studierenden im vierten Bachelorsemester ihre Bereitschaft für ein Masterstudium ähnlich wie im Vorjahr als *teils teils* ein. Die Studierenden im sechsten Bachelorsemester stimmten eher zu, sich bereit für das Masterstudium zu fühlen, was eine höhere Angabe im Vergleich zu den Bachelorstudierenden im sechsten Semester im Vorjahr ist (siehe Abbildung 3).

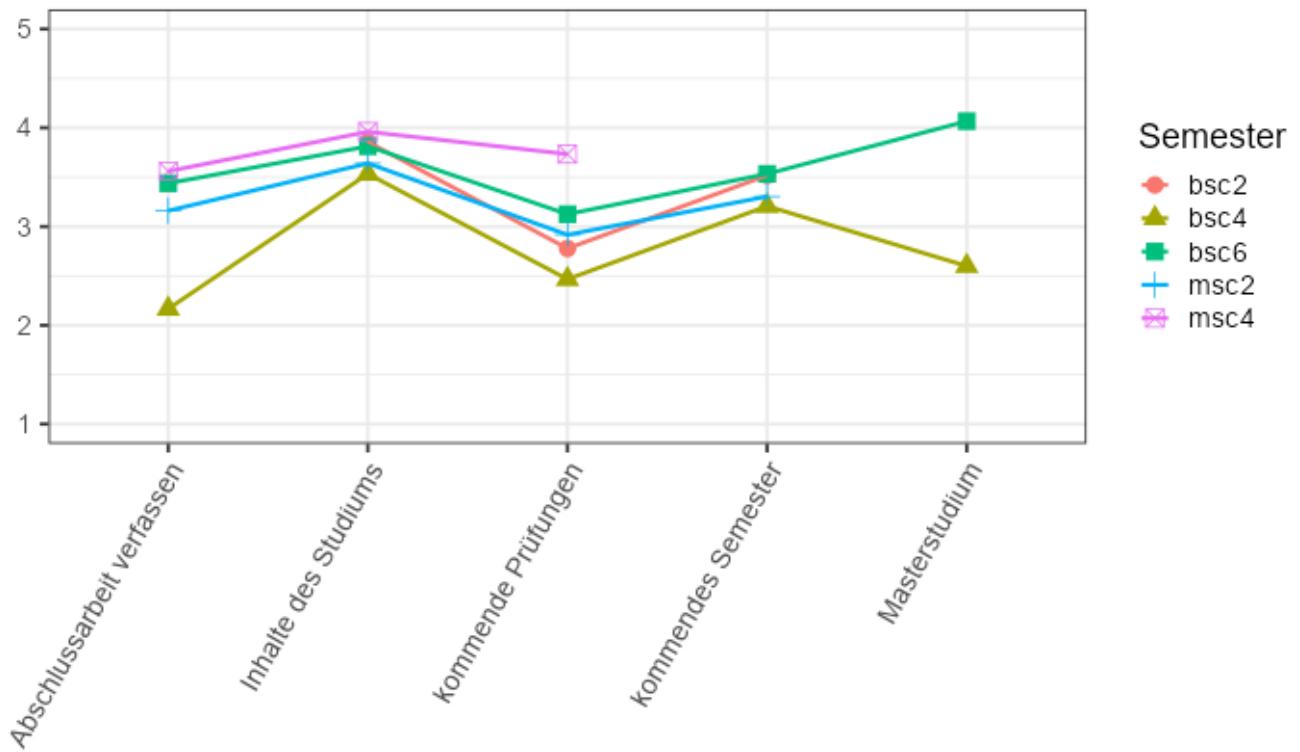


Abbildung 3. Momentane universitätsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung. Die Selbsteinschätzung der Studierenden zu ihrer beruflichen Kompetenz fiel gemischt aus. Die meisten Studierenden fühlten sich bereit unter Anleitung zu arbeiten. Dabei nimmt diese Einschätzung mit steigendem Fachsemester zu. Für die Ausübung einer wissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die Studierenden dagegen *teils teils* (6. Semester Bachelor und 2. Semester Master) oder *ehrer nicht* (4. Semester im Bachelor und Master) bereit. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass die Bachelorstudierenden des sechsten Semesters sich erneut etwas stärker und die Masterstudierenden des vierten Semesters sich deutlich weniger bereit dazu fühlen. Für die Ausübung einer nichtwissenschaftlichen beruflichen Tätigkeit fühlten sich die meisten Studierenden teilweise oder eher bereit. Diese Angaben sind im Vergleich zum Vorjahr für Bachelorstudierende im 6. Semester leicht gestiegen. Die Masterstudierenden zeigten sich für eine Therapieausbildung nur zum Teil bereit, wobei die Angabe für das zweite Mastersemester im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken ist. Für eine Promotion zeigten sich die Masterstudierenden *ehrer nicht* bereit, wobei die Angabe der Masterstudierenden im 4. Semester im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken ist (siehe Abbildung 4).

Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen der Masterschwerpunkte ein wenig. Dabei fühlten sich Studierende des Masterschwerpunkts Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie am ehesten für die Psychotherapieausbildung bereit ($M = 3.57$); danach folgten die Masterangebote Personal- und Wirtschaftspsychologie ($M = 2.67$), Kognitive Neurowissenschaft ($M = 2.6$) und Lernen - Entwicklung - Beratung ($M = 2.33$).

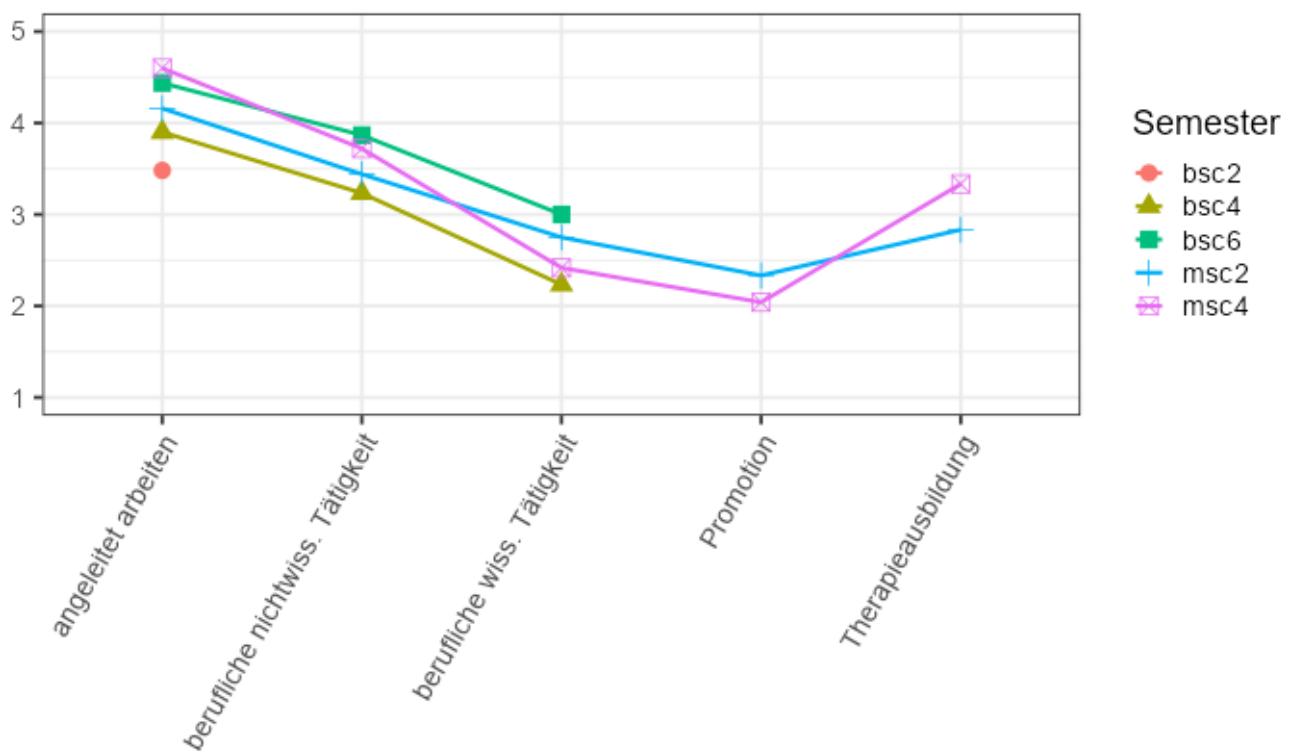


Abbildung 4. Momentane berufsbezogene Selbsteinschätzung der Studierenden.

Bemerkung: Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

Studien- und Rahmenbedingungen.

Arbeitsaufwand. Die Studierenden gaben ähnlich wie im Vorjahr an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 32.88 Stunden ($SD = 11.14$, $n = 122$, 95%-KI: [30.88, 34.87]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 67.66 Stunden je Prüfung vorbereitet ($SD = 70.52$, $n = 119$, 95%-KI: [54.85, 80.46]). Diese Angabe hat sich im vergleich zum Vorjahr um etwa 10 Stunden erhöht. Insgesamt nur 3.71% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester : Bsc-2 $M = 46.4$, Bsc-4 $M = 76.25$, Bsc-6 $M = 88.62$, Msc-2 $M = 72.62$ und Msc-4 $M = 62.2$.

Insgesamt 93 Befragte (74.4%, 95%-KI: [66.1, 81.43]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 9.78 Stunden ($SD = 5.87$, 95%-KI: [8.57, 10.99]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 43 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 33 Studierende (26.4%, 95%-KI: [18.96, 34.7]) an, durchschnittlich 13.95 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ($SD = 12.26$, 95%-KI: [9.61, 18.3]).

Anforderungen/Belastungen. Die Angaben zu den Belastungen zeigen, dass sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende das letzte Sommersemester als deutlich anspruchsvoller und belastender als das Sommersemester des Vorjahres erlebt haben. Dabei schätzen die Studierenden im Vergleich zum Vorjahr die Bewältigbarkeit der Prüfungen schlechter ein und geben an, dass die Prüfungsergebnisse weniger ihr Leistungspotenzial widerspiegeln. Zudem geben die Studierenden stärker als im Vorjahr an, dem Leistungsdruck nicht gewachsen zu sein. Mit den Prüfungsformen und den Regelungen zu den Prüfungszeiträumen sind die Studierenden dagegen zufriedener als im Vorjahr. Die Gesamtzufriedenheit mit den Studien- und Prüfungsanforderungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr für die Bachelorstudierenden etwas verschlechtert (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18
Anforderungen und Belastungen des Studiums

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Ich habe mich im letzten Sommersemester überfordert gefühlt.	3.29	[3.02, 3.56]	3.38	[3.08, 3.69]	3.09	[2.52, 3.65]
Ich habe mich im letzten Wintersemester überfordert gefühlt.	3.23	[3.01, 3.44]	3.28	[3, 3.57]	3.14	[2.82, 3.47]
Ich habe mich im letzten Sommersemester unterfordert gefühlt.	1.29	[1.16, 1.42]	1.34	[1.18, 1.51]	1.17	[0.96, 1.39]
Ich habe mich im letzten Wintersemester unterfordert gefühlt.	1.46	[1.32, 1.61]	1.45	[1.27, 1.63]	1.49	[1.24, 1.74]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.03	[2.84, 3.22]	2.88	[2.63, 3.13]	3.26	[2.98, 3.54]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.5	[2.29, 2.72]	2.67	[2.39, 2.95]	2.26	[1.93, 2.59]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	2.9	[2.68, 3.13]	2.84	[2.54, 3.14]	3	[2.64, 3.36]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	3.19	[2.97, 3.41]	3.19	[2.91, 3.47]	3.19	[2.82, 3.55]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	3.98	[3.78, 4.18]	3.88	[3.62, 4.14]	4.12	[3.82, 4.43]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.37	[3.18, 3.55]	3.26	[3.02, 3.5]	3.53	[3.23, 3.84]

Zeiträume für Praktika. Im Ergebnis wurde der Zeitraum nicht von allen Master-Studierenden für Praktika genutzt oder nicht alle hatten dies beabsichtigt (siehe Tabelle 19). Insgesamt 92% (n = 23, 95%-Konfidenzintervall: [74.84, 98.57]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Ob es sinnvoll wäre, den Praktikumszeitraum je nach Masterstrang unterschiedlich zu planen, lässt sich nicht abschließend beantworten. (siehe Tabelle 19). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fischer's exakter Test: $p = 0.794$). Es ist jedoch auffällig, dass Studierende des Masterstrangs Personal- und Wirtschaftspsychologie in diesem Jahr gar nicht berichten, den Praktikumszeitraum vollständig genutzt zu haben, während sie in den letzten Jahren häufiger als Studierende anderer Masterschwerpunkte angaben, die vorgesehene Zeit für Praktika zu nutzen.

Tabelle 19

Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	1 (1)	2 (1.4)	2 (1.4)	0 (1.2)	5
Ja, teilweise	1 (2)	3 (2.8)	3 (2.8)	3 (2.4)	10
Nein	3 (2)	2 (2.8)	2 (2.8)	3 (2.4)	10
Gesamt	5	7	7	6	25

Bewertung der Inhalte. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr ähnlich ausfällt. Die Inhalte der Lehrangebote werden als interessanter bewertet als im Vorjahr. Dagegen hat die Bewertung des Umfangs von Grundlagenfächern im Lehrangebot und von berufspraktischer Vorbereitung im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Dringend gewünscht wird weiterhin mehr berufspraktische Vorbereitung (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20
Bewertung der Inhalte

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	124	3.97	0.87	3.81	4.12
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	122	3.72	0.98	3.55	3.90
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	123	3.85	0.98	3.68	4.03
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	123	4.21	0.92	4.05	4.37
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	118	3.39	1.13	3.18	3.60
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	120	2.62	1.15	2.42	2.83
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	124	3.64	0.97	3.47	3.81
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	118	2.66	1.29	2.43	2.90
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	123	1.85	0.96	1.67	2.02

Bewertung der Organisation. Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden, allerdings haben sich die meisten Werte im Vergleich zum Vorjahr etwas verschlechtert. Dabei fallen besonders die zur Verfügung stehende Zeit für Praktika und Auslandsaufenthalte sowie die Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung gering aus. Im Vergleich zum Vorjahr nehmen bei den Bachelorstudierenden vor allem die Bewertungen der Wahlmöglichkeiten, die Bewältigbarkeit der Anforderungen in Regelstudienzeit und die Zufriedenheit mit der Organisation des Studienfachs ab. Im Vergleich zum Vorjahr nehmen bei den Masterstudierenden vor allem die Möglichkeit an den sie interessierenden Lehrveranstaltungen teilzunehmen ab (siehe Tabelle 21). Dagegen hat die Bewertung der Vergleichbarkeit der Lehrveranstaltungen zwischen den Mastersträngen erneut zugenommen.

Tabelle 21

Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	3.88	[3.71, 4.05]	3.93	[3.73, 4.14]	3.79	[3.49, 4.1]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.31	[2.11, 2.52]	2.24	[1.98, 2.5]	2.43	[2.09, 2.76]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.44	[2.19, 2.7]	2.29	[1.98, 2.59]	2.73	[2.27, 3.19]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.77	[2.57, 2.97]	2.81	[2.57, 3.06]	2.69	[2.35, 3.04]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.81	[3.61, 4]	3.66	[3.4, 3.92]	4.02	[3.71, 4.33]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.7	[3.52, 3.89]	3.56	[3.33, 3.79]	3.92	[3.61, 4.23]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.19	[2.96, 3.42]	2.99	[2.67, 3.3]	3.5	[3.18, 3.82]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	–	–	2.72	[2.46, 2.97]	–	–
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	–	–	–	–	2.79	[2.4, 3.19]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	–	–	–	–	3.72	[3.4, 4.03]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots dieses Fachs zufrieden.	3.82	[3.64, 4.01]	3.74	[3.49, 3.99]	3.94	[3.66, 4.22]

Berücksichtigung studentischer Interessen. Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Besonders positiv wurden die Einstiegsangebote und die Vertretung durch die Fachschaft bewertet, wobei beide im Vergleich zum Vorjahr etwas schlechter bewertet wurden. Der persönliche Kontakt zu Lehrenden und die Gesamtzufriedenheit mit der Berücksichtigung studentischer Interessen wird im Vergleich zum Vorjahr als etwas besser eingeschätzt. Das neue Item zur Einschätzung der Fachschaft als vertrauenswürdiger Ansprechpartner bei studiumsbezogenen Aufgaben wird insgesamt positiv bewertet (siehe Tabelle 22).

Tabelle 22
Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	3.95	1.24	105	[3.71, 4.19]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.84	0.91	118	[3.67, 4.01]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	3.95	1.12	94	[3.72, 4.18]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.67	1.18	105	[3.44, 3.9]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.62	1.07	110	[3.42, 3.82]
Die Fachschaft ist für mich ein vertrauenswürdiger Ansprechpartner bei studiumsbezogenen Aufgaben.	3.98	1.13	94	[3.75, 4.21]

Hast du Anregungen für die Fachschaft Psychologie? Was würdest du dir von ihnen wünschen?. Im offenen Antwortformat konnten Anregungen für die Fachschaft festgehalten werden. Mehrfach genannte Anmerkungen waren der Wunsch nach mehr Einblicken in die Fachschaftsarbeit (z.B. über eine aktuelle Website und Übersichten) und der Dank für die bereits geleistete ehrenamtliche Arbeit der Fachschaft. Alle Anmerkungen werden in anonymer Form der Fachschaft zur Verfügung gestellt.

Technik und sonstige Rahmenbedingungen. Die Zufriedenheit der Studierenden mit der Technik und sonstigen Rahmenbedingungen im Studium ist im Vergleich zum Vorjahr für die meisten Aspekte gestiegen. Wie im Vorjahr fällt die Zufriedenheit mit der Menge an zur Ausleihe verfügbarer Fachliteratur am geringsten aus (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23

Bewertungen der technischen und sonstigen Rahmenbedingungen

		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.		3.72	1.12	116	[3.52, 3.93]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.		3.52	1.43	75	[3.19, 3.85]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.		4.02	1.09	51	[3.71, 4.33]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.		4.02	1.12	48	[3.7, 4.35]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.		4.13	1.03	77	[3.9, 4.36]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.		3.4	1.37	55	[3.03, 3.77]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.		3.8	0.9	120	[3.64, 3.96]

Servicestellen. Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute bis befriedigende Schulnoten von Ihren Nutzer:innen, die jedoch überwiegend besser ausfallen als im Vorjahr. Lediglich die Bewertung des Supports für Statistikprogramme hat leicht abgenommen. Die schlechtesten Bewertungen erhielt erneut die Essensversorgung am Universitätsstandort, die jedoch etwas besser ausfällt als im Vorjahr (siehe Tabelle 24).

Tabelle 24
Bewertungen der Servicestellen

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	2	0.9	63	[2.23, 1.77]
Essensversorgung	3.4	1.27	104	[3.65, 3.16]
IVV	2.2	0.91	49	[2.47, 1.94]
Technische Dienste	2.27	0.96	26	[2.66, 1.88]
Multimedia-Support	2.13	0.9	30	[2.47, 1.8]
Support für Statistikprogramme	2.52	1.11	42	[2.87, 2.18]
Prüfungsamt	2.4	1.06	78	[2.64, 2.16]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.67	0.71	93	[1.81, 1.52]

Information und Beratung.

Nach Themenfeldern. Die Bewertungen (siehe Tabelle 25) haben sich im Vergleich zum Vorjahr insgesamt verbessert. Lediglich die Bewertung zur Beratung zur Auswahl einer Abschlussarbeit hat im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Von den Bachelorstudierenden erhielten die Beratung zur individuellen Studienplanung und zu prüfungsrelevanten Fragen die besten Bewertungen. Von den Masterstudierenden erhielten die Beratung zur Planung eines Auslandssemesters und zur individuellen Studienplanung durch Schwerpunktbeauftragte der Masterstudiengänge die besten Bewertungen (siehe Tabelle 25).

Tabelle 25
Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	3.11	[2.86, 3.36]	3.08	[2.79, 3.37]	3.17	[2.67, 3.67]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.72	[3.39, 4.05]	3.4	[2.95, 3.85]	4.12	[3.65, 4.6]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.59	[2.27, 2.91]	2.44	[1.96, 2.93]	2.69	[2.24, 3.15]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.7	[3.52, 3.89]	3.75	[3.52, 3.99]	3.59	[3.28, 3.91]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	3.05	[2.82, 3.29]	3.16	[2.84, 3.47]	2.89	[2.51, 3.28]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	3.11	[2.83, 3.39]	3.08	[2.73, 3.43]	3.19	[2.7, 3.67]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	2.81	[2.54, 3.07]	2.86	[2.51, 3.2]	2.67	[2.33, 3.01]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.93	[3.65, 4.21]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	3.32	[2.94, 3.69]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.79	[3.33, 4.26]

Nach Informationsquelle. Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die von der Studienfachberatung geteilt werden, am besten bewertet (siehe Tabelle 26), dicht gefolgt von Informationen anderer Studierender und der Fachschaft (siehe Tabelle 26). Insgesamt wurden alle Informationsquellen eher positiv bewertet (siehe Tabelle 26). Während die Informationen durch Webseiten des Faches Psychologie und durch Freunde ähnlich zum Vorjahr bewertet wurden, nahmen die Bewertungen für alle anderen Informationsquellen im Vergleich zum Vorjahr ab. Dies ist vor allem auf die geringere Bewertung der Informationsquellen durch die Bachelorstudierenden zurückzuführen.

Tabelle 26
Bewertungen einzelner Informationsquellen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.58	[3.39, 3.77]	3.52	[3.26, 3.79]	3.66	[3.38, 3.94]
Aushänge an Pinnwänden	2.85	[2.59, 3.1]	2.79	[2.44, 3.14]	2.93	[2.55, 3.3]
Freunde/Kommilitonen	4.06	[3.87, 4.25]	4.04	[3.79, 4.3]	4.09	[3.78, 4.39]
Fachschaft	3.97	[3.79, 4.16]	3.96	[3.73, 4.18]	4	[3.67, 4.33]
Studienfachberatung Psychologie	4.16	[3.97, 4.34]	4.05	[3.81, 4.29]	4.34	[4.05, 4.63]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.76	[3.56, 3.97]	3.61	[3.33, 3.89]	3.96	[3.66, 4.26]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.61	[3.39, 3.83]	3.35	[3.02, 3.68]	3.92	[3.66, 4.19]
Gleichstellungsbeauftragte	3	[2.4, 3.6]	2.62	[1.74, 3.49]	3.56	[2.78, 4.33]
Dozierende	3.84	[3.7, 3.99]	3.7	[3.52, 3.87]	4.06	[3.84, 4.29]

Globale Beurteilungen. Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 12.15 Punkte ($n = 125$, $SD = 8.03$, 95%-Konfidenzintervall: [10.73, 13.57]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr etwas besser aus und entsprechen einer guten bis sehr guten Bewertung. Auch die übrigen globalen Bewertungen des Studiums fielen weiterhin positiv aus und ähneln den Angaben aus dem Vorjahr (siehe Tabelle 27).

Tabelle 27
Globale Bewertungen

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.8	[3.64, 3.96]	3.73	[3.52, 3.94]	3.9	[3.65, 4.15]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	3.93	[3.77, 4.09]	3.96	[3.76, 4.16]	3.88	[3.6, 4.15]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.5	[3.3, 3.7]	3.4	[3.13, 3.66]	3.65	[3.35, 3.96]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	3.98	[3.79, 4.18]	3.82	[3.55, 4.08]	4.23	[3.97, 4.5]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	4.19	[4.01, 4.37]	4.22	[3.96, 4.49]	4.17	[3.93, 4.41]
Gesamtnote ^a	12.15	[10.73, 13.57]	12.33	[9.96, 14.71]	11.88	[11.44, 12.32]

Anmerkungen. ^aSchulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

Offene Nennungen. Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder viel grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ($n = 22$ Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ($n = 12$ Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ($n = 2$ Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben.

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload und Leistungsdruck auszumachen ($n = 26$ Nennungen). Dabei wurde besonders die Unsicherheit bezüglich der Prüfungssituation als negativer Aspekt hervorgehoben. Zudem wurde die Suche nach Praktika als schwierig betont und der Wunsch nach mehr Unterstützung geäußert ($n = 3$ Nennungen)

Studierendenmobilität und Internationalisierung am Institut für Psychologie

(von Dr. Pascal Rickert & Mona Diedrich, M.Sc.)

Erasmus+ Bewerbungsverfahren 2022

Im Wintersemester 2021/22 erfolgte die Ausschreibung der Erasmus+ Plätze für das Wintersemester 2022/23 und das Sommersemester 2023. Im Zuge der Vertragsverlängerungen für die neue Förderperiode im Erasmus-Programm wurden die Partnerschaften mit Gent (Belgien), Covilhã (Portugal) und Oslo (Norwegen) von den jeweiligen Partneruniversitäten gekündigt. Grund dafür war das geringe englischsprachige Lehrangebot auf unserer Seite. Von Granada (Spanien) lag zum Zeitpunkt unseres Bewerbungsverfahrens keine Rückmeldung zur Verlängerung der Partnerschaft vor, sodass die Plätze nicht ausgeschrieben werden konnten. Die Université Lumière Lyon 2 (Frankreich) ist als neue Partnerschaft hinzugekommen. Die Liste der Partnerhochschulen kann online eingesehen werden.¹ Bis Mitte Februar 2022 konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den aufgeführten Partnerhochschulen bewerben. Mit 68 Studierenden bewarben sich mehr Studierende als im Vorjahr. Die meisten Bewerbungen (16) lagen für Padua vor. Die zweitmeisten Bewerbungen (13) gingen für die Gastuniversität in Barcelona ein. Die Konkurrenz um Plätze an den weiteren Partnerhochschulen war sehr unterschiedlich. Für die Partnerhochschulen in Madrid gingen beispielsweise sieben Bewerbungen ein, während für einzelne Partnerhochschulen teilweise nur eine einzige Bewerbung vorlag. Konnte kein Platzangebot für die erste oder zweite Ortspräferenz unterbreitet werden, so wurden unter den verbliebenen Bewerber*innen die noch freien (Rest-)Plätze vergeben. Von den 68 Bewerber*innen haben 45 Bewerber*innen einen Platz im ERASMUS-Programm der Psychologie für das akademische Jahr 2022/23 erhalten. Die übrigen Bewerber*innen haben entweder erst gar keine dritte Präferenz für die Vergabe der verbliebenen Plätze angegeben, keinen (Rest-)Platz erhalten oder haben sich für einen fachfremden Platz im ERASMUS-Programm entschieden.

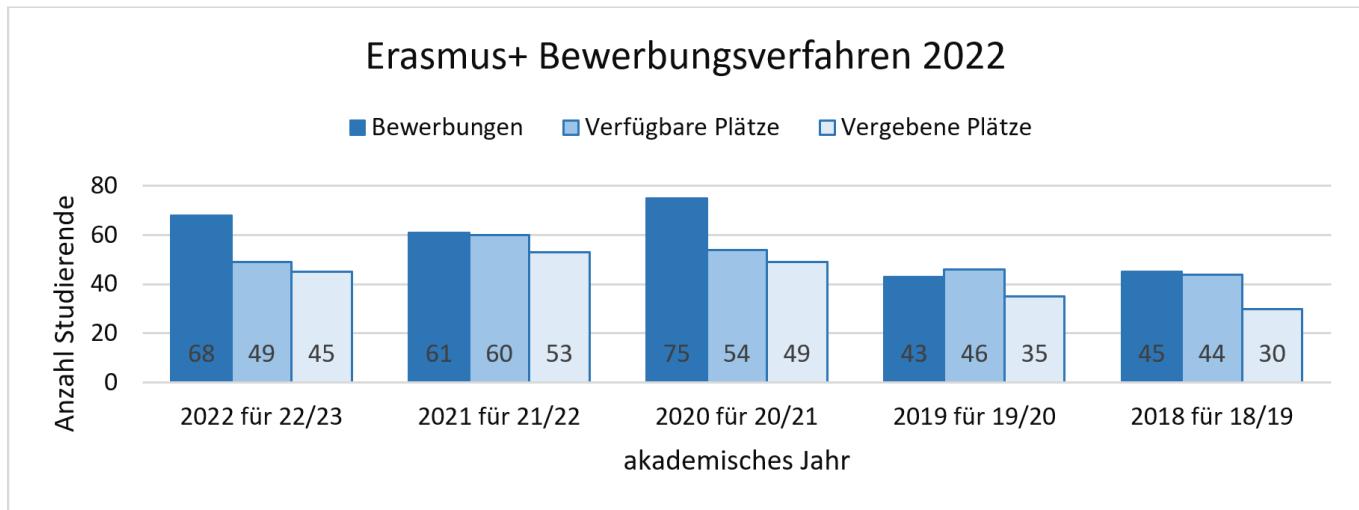


Abbildung 5. Erasmus+ Bewerbungsverfahren

¹www.uni-muenster.de/Psychologie/international/studiumimausland/studiuminnerhalbderEU/erasmus-programm/index.html

Outgoing-Studierendenmobilität

Stand Sommersemester 22

In den vergangenen 10 Jahren sind die Outgoing-Zahlen im Fach Psychologie im Durchschnitt stetig gestiegen. Die weltweite Corona-Pandemie hat diesen Trend ab dem Sommersemester 2020 unterbrochen. Die Anzahl Bewerbungen blieb trotz Corona weiterhin einigermaßen konstant. Daher und aufgrund der auslaufenden Corona-Schutzmaßnahmen in Europa ist es wahrscheinlich, dass das Erasmus-Programm zur Normalität zurückfindet und den Trend einer steigenden Anzahl von Auslandsaufenthalten im B. Sc. und M. Sc. Psychologie fortgesetzt wird.

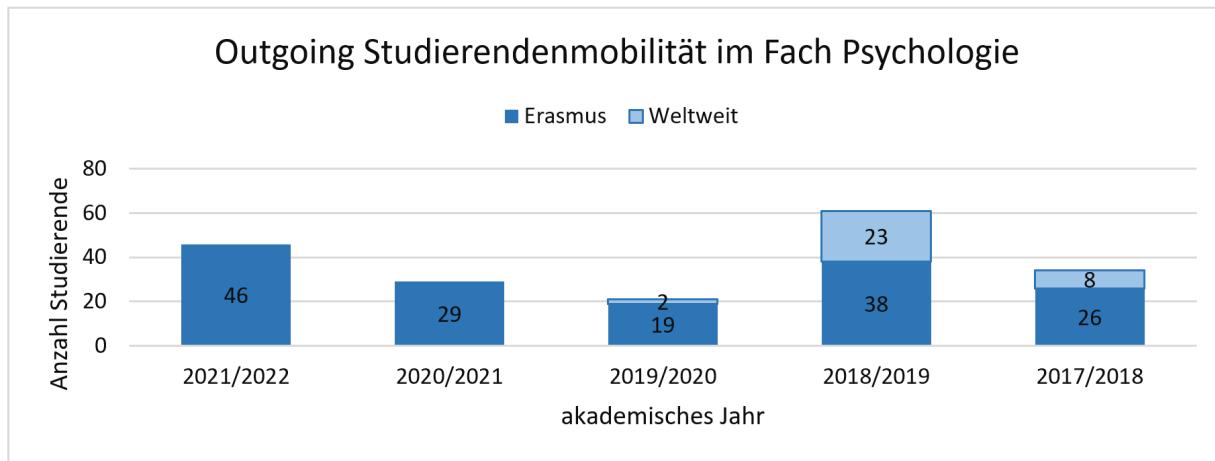


Abbildung 6. Outgoing Studierendenmobilität im Fach Psychologie zum Sommersemester 22.

Incoming-Studierendenmobilität

Stand Sommersemesters 22

Die Anzahl der Incoming-Studierenden hat sich nach dem Einbruch im akademischen Jahr 2020/21 wieder normalisiert. Für das Wintersemester 2020/21 wurden durch die WWU alle Incoming Mobilitäten abgesagt. Im Sommersemester 2021 wurden dann vier weitere Incoming-Mobilitäten von den Studierenden selbst abgesagt.

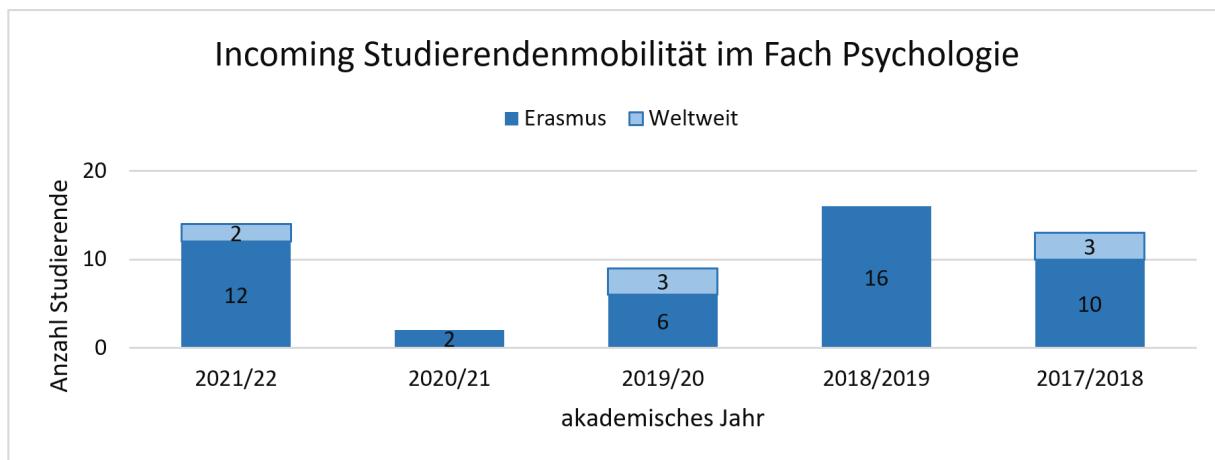


Abbildung 7. Incoming Studierendenmobilität im Fach Psychologie mit Stand zum Sommersemester 22.

Internationalisierung

Internationalisierung und Corona-Pandemie: Im akademischen Jahr 2021/22 hat sich das Erasmus-Programm schnell von der weltweiten Corona-Pandemie erholt. Konstant hohe Bewerberzahlen zeugen von einem ungebrochenen Interesse an einem Erasmus-Auslandsaufenthalt. Weltweite Auslandsvorhaben sind jedoch spürbar zurückgegangen. Allerdings ist es auch nicht möglich alle weltweiten Auslandsvorhaben im B. Sc. und M. Sc. zu dokumentieren, sodass die Daten möglicherweise unvollständig sind.

Entwicklung von Indikatoren für die Sichtbarkeit der Internationalität: Im Kreis der Internationalisierungsbeauftragten wird seit dem Sommersemester 2022 ein Indikatorensystem entwickelt, um zukünftig den Stand der Internationalität im Fach Psychologie zu erfassen. Die Indikatoren basieren auf Empfehlungen des CHE-Centrum für Hochschulentwicklung, der Internationalisierungsstrategie der WWU und eigenen Informationsbedarfen. Die nächsten Schritte sind die Abstimmung der Indikatoren mit dem gesamten Fach Psychologie sowie die Entwicklung eines Systems und Zeitplans für die Datenerhebung.

Kooperation mit der Universität in Havanna (UH), Kuba: Trotz Corona-Pandemie konnten wir unsere Kooperation mit dem Institut für Psychologie an der Universität in Havanna weiter ausbauen. So begrüßten wir insgesamt vier Doktorand*innen für jeweils drei-monatige Aufenthalte an unserem Institut – über die zuvor eingeworbenen Mittel im Erasmus+ - KA107 Programm. Höhepunkt der Weiterentwicklung unserer Kooperation war der einwöchige Besuch einer Delegation des Instituts für Psychologie an der UH zum Ausbau der Forschungskooperationen – inklusive des dortigen Dekans und der Vizedekanin. In diesem Rahmen wurden gleichfalls Termine im International Office der WWU sowie dem Brasilien-Zentrum wahrgenommen. Im Fach selbst fand eine Begrüßung durch unseren Dekan Prof. Dr. Hertel mit Vorstellung der bisherigen Kooperation sowie ein umfangreiches Forschungskolloquium, geleitet von Prof. Dr. Schäpers, statt – ergänzt um individuelle Gesprächstermine.

Meta-Evaluation

Zusammenfassung

Die Studierenden nehmen die Evaluation am Fachbereich größtenteils als positiv wahr. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber durchweg zufrieden mit diesen Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert. Die verschiedenen Evaluationsangebote werden von den befragten Lehrenden wie in den Vorjahren positiv bewertet. Hervorzuheben sind hierbei die Zufriedenheit mit der Ergebnisdarstellung und die Unterstützung durch das Evaluationsteam.

Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen im Sommersemester 21 $N = 21$ Personen an der Befragung teil. Aufgrund dieser sehr geringen Stichprobengröße sollten alle deskriptiven Statistiken mit entsprechender Vorsicht betrachtet und interpretiert werden. Von den teilnehmenden Studierenden waren 20 Personen weiblich. Es studierten 11 im Bachelor Psychologie, 9 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 1 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 24.57 Jahre alt ($SD = 5.96$) und besuchten das 4. Semester ($M = 4$; $SD = 1.9$).

Motivation. Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 28). Insbesondere die Möglichkeit, den Dozierenden Feedback zur Lehre zu geben und dadurch zu einer Verbesserung der Lehre beizutragen hat die Studierenden zur Teilnahme motiviert.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 29). Etwas mehr Studierende als im Vorjahr machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich die Evaluationsergebnisse in der pdf-Ergebnisdarstellung anzusehen; dagegen wurde der Evaluationsbericht von den Studierenden weniger wahrgenommen als im Vorjahr.

Zufriedenheit mit den Angeboten. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 30). Insbesondere die Ergebnisdarstellung, sowie die Unterstützung bei Fragen/Problemen durch das Evalteam wurden als positiv bewertet.

Erhebungszeit. Knapp 70% der Studierenden bewerteten den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation und 90% bewerteten die Länge des Erhebungszeitraums als „genau richtig“ (vgl. Tabelle 31). Tendenziell wird von den anderen Studierenden der Zeitpunkt als zu früh, und die Länge des Erhebungszeitraums als zu lang wahrgenommen.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 70% ($SD = 34$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in ähnlich vielen Veranstaltungen wie im Vorjahr (2020: 73%).

Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr ähnlich viele Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Während im Jahr 2020 44% der Studierenden angaben, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen, waren es 2021 38%. Ein Anteil von 10% machte ihre Wahl *seltener* von den Ergebnissen abhängig (19% im Vorjahr), 38% gelegentlich (12% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 14% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (19% im Vorjahr).

Zeitaufwand und Relevanz. Tabelle 32 zeigt, wie viel Zeit die Studierenden angeben, mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen verbracht zu haben. Außerdem zeigt die Tabelle die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Die Studierenden brachten die meiste Zeit für die Lehrevaluation auf und schätzten diese auch als am relevantesten ein.

Belastung. Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend, und würden im nächsten Semester eher mehr als weniger Zeit in die Evaluation investieren wollen (vgl. Tabelle 33). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeführten Befragungen etwas mehr persönlich belastend (im Vorjahr $M = 2.69$, $SD = 2.12$).

Globale Beurteilung. Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel gewohnt hoch aus (vgl. Tabelle 34). Die mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden höher als bei den Lehrenden (s.u.). Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr (2020: $M = 5.33, SD = 1.68$) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Offene Nennungen.

Verbesserungsvorschläge. Studierende nennen vor allem Verbesserungspotential in der Darstellung der Evaluationen (z.B. Fortschrittsbalken). So würde die Evaluation insgesamt anwenderfreundlicher werden. Sie wünschen sich mehr Strukturierung bei der Durchführung der Evaluation durch beispielsweise aufgeteilte Feedbackfelder für positive versus negative Rückmeldungen. Grundsätzlich wird die visuelle Gestaltung als verbesserungswürdig herausgestellt und viele Studierende wünschen sich ein neues Design.

Manche Studierende verweisen auf eine unzureichende Passung von manchen Items mit manchen Veranstaltungsformaten und weisen z.B. darauf hin, dass in manchen Veranstaltungen Fragen zur digitalen Lehre gestellt wurden, welche nicht sinnvoll beantwortbar waren. Außerdem wünschen sich die Studierenden eine Reduktion der Fragen zu den Materialien.

Konsequenzen der Evaluation. Einige Studierende sehen in den Evaluationsergebnisse eine Bestätigung ihrer Wahl der Universität und des Studienfachs. Wiederum andere Studierende nehmen keine Beeinflussung ihres Studiums durch die Evaluationsergebnisse wahr.

Tabelle 28

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	n	% Ja
Den Dozierenden Feedback geben	21	90
Verbesserung der Lehre	21	81
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	21	71
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozierende	21	48
Gewinnspiel	21	14
Information anderer Studierender	21	5
Sonstiges	21	0

Tabelle 29

Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	21	62	29	10
Online-Ergebnisdarstellung	21	57	29	14
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	21	48	48	5
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	21	5	71	24

Tabelle 30

Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	14	4.86	1.46	[4.01, 5.7]
Online-Ergebnisdarstellung	15	5.20	1.70	[4.26, 6.14]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	19	5.11	1.79	[4.24, 5.97]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	11	5.27	1.95	[3.96, 6.59]
Lehr-Evaluationsfragebögen	18	5.11	1.28	[4.48, 5.75]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	11	6.00	0.77	[5.48, 6.52]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	3	6.67	0.58	[5.23, 8.1]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	2	6.00	1.41	[-6.71, 18.71]

Tabelle 31

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	21	24	71	0
Länge des Erhebungszeitraums	21	0	90	5

Tabelle 32

Antworten auf das Item 'Wie viel Zeit - in Minuten - hast du im Wintersemester zur Beantwortung/Nachbereitung der einzelnen Evaluationen investiert?' sowie auf das Item 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für dich? Bitte gib an, inwieweit sie dein Verhalten beeinflusst haben.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Beantwortung Lehrevaluation	20	47.25	32.22
Beantwortung Studiengangsevaluation	11	14.09	17.72
Beantwortung Prüfungsevaluation	18	11.67	10.43
Beantwortung sonstige Evaluationen	9	18.89	39.51
Nachbereitung Lehrevaluation	16	22.19	25.69
Nachbereitung Studiengangsevaluation	5	4.00	5.48
Nachbereitung Prüfungsevaluation	6	2.50	6.12
Nachbereitung sonstige Evaluationen	4	0.00	0.00
Relevanz Lehrevaluation	20	3.90	2.02
Relevanz Studiengangsevaluation	12	1.83	1.59
Relevanz Prüfungsevaluation	13	2.69	1.93
Relevanz sonstige Evaluationen	3	1.33	0.58

Tabelle 33

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	20	3.35	1.69	[2.56, 4.14]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	20	3.00	2.20	[1.97, 4.03]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	20	5.20	1.28	[4.6, 5.8]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	17	1.82	1.29	[1.16, 2.48]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	19	2.63	1.74	[1.79, 3.47]

Tabelle 34

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	20	1.50	1.00	[1.03, 1.97]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	20	3.60	1.57	[2.87, 4.33]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	18	5.83	1.58	[5.05, 6.62]
Ich habe das Gefühl, die Evaluation bewirkt etwas.	20	5.35	2.03	[4.4, 6.3]
Schulnote Lehrevaluation	21	12.57	1.66	[11.82, 13.33]
Schulnote Evaluation insgesamt	20	12.55	1.85	[11.68, 13.42]

Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen im Wintersemester 21/22 $N = 26$ Personen an der Befragung teil, davon 3 Hochschullehrer*innen/Professor*innen und 23 Mitglieder des Mittelbaus.

Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote. Tabelle 35 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozierendenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmenden genutzt.

Tabelle 35

Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 21/22 folgende Angebote genutzt?'

	n	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	26	96	4	0
Ergebnisdarstellung	26	81	15	4
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	26	100	0	0
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	26	12	88	0
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	26	42	58	0
Excel-Datei mit Rohdaten	26	42	58	0
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	26	8	92	0
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	26	92	8	0
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	26	42	58	0
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	26	58	42	0

Zufriedenheit mit den Angeboten. Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 36). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen und der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse bewertet. Auch die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung und die rda-Dateien mit Rohdaten zur Auswertung in R werden als sehr positiv wahrgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation im Mittel etwas angestiegen.

Tabelle 36

Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	25	6.08	0.86	[5.72, 6.44]
Ergebnisdarstellung	24	6.21	1.02	[5.78, 6.64]
Dozierendenbereich der Lehrevaluation	26	6.00	0.94	[5.62, 6.38]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	25	6.04	1.06	[5.6, 6.48]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	14	6.14	0.95	[5.59, 6.69]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	16	6.25	0.93	[5.75, 6.75]
Qualität der zusätzlichen Module	12	6.17	1.03	[5.51, 6.82]
Excel-Datei mit Rohdaten	15	6.13	0.99	[5.58, 6.68]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	4	6.75	0.50	[5.95, 7.55]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	26	6.58	0.70	[6.29, 6.86]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	14	6.29	0.91	[5.76, 6.81]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	26	6.62	1.10	[6.17, 7.06]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	19	6.79	0.71	[6.45, 7.13]

Erhebungszeit. Der Zeitpunkt der Erhebung und die Länge des Erhebungszeitraumes werden im Vergleich zum Vorjahr von deutlich mehr Befragten als genau richtig beurteilt (vgl. Tabelle 37). Anders als im Vorjahr gibt es keine Person, die die Länge des Erhebungszeitraums als zu lang einstuft.

Nutzung der Ergebnisse. Im Mittel gaben die Dozierenden an, die Evaluationsergebnisse in 58% ($SD = 48$) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, dies liegt leicht unter dem Wert des Vorjahrs (2020: $M = 62\%$). Von den teilnehmenden Dozierenden gaben 9 Personen an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben.

Zeitaufwand und Relevanz. Die Dozierenden machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle 38). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz zuschrieben.

Tabelle 37

Antworten auf die Items 'Wie beurteilen Sie den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation/die Länge des Erhebungszeitraums?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	26	4	88	8
Länge des Erhebungszeitraums	25	4	96	0

Belastung. Ähnlich wie im Vorjahr beurteilten die Dozierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein als sinnvoll investiert (vgl. Tabelle 39). Wie in den Vorjahren wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen als relativ niedrig eingeschätzt. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester nicht verändern zu wollen.

Globale Beurteilung. Insgesamt scheinen die befragten Dozierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 40). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Tabelle 38

Antworten auf die Items 'Wie viel Zeit haben Sie für folgende Evaluationen inklusive der Vorbereitung (z.B. Anpassung der Fragebögen, Werbung unter Studierenden) verwendet?', 'Wie viel Zeit haben Sie in die Nachbereitung (z.B. Begutachtung der eignen Ergebnisse, Vergleich mit Anderen, Besprechung mit Studierenden) der einzelnen Evaluationen investiert?' (Angaben jeweils in Minuten), sowie 'Wie relevant waren die Ergebnisse der einzelnen Evaluationen für Sie? Bitte geben Sie an, inwieweit diese Ihr Verhalten als Lehrenden beeinflusst haben.

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Vorbereitung Lehrevaluation	26	33.73	27.71
Vorbereitung Studiengangsevaluation	10	2.00	4.22
Vorbereitung Prüfungsevaluation	13	6.92	8.55
Nachbereitung Lehrevaluation	26	52.27	73.66
Nachbereitung Studiengangsevaluation	10	2.50	6.35
Nachbereitung Prüfungsevaluation	12	7.50	11.18
Relevanz Lehrevaluation	26	5.35	1.20
Relevanz Studiengangsevaluation	5	3.00	1.22
Relevanz Prüfungsevaluation	8	3.75	1.83

Tabelle 39

Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	25	2.04	1.37	[1.48, 2.6]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	23	1.96	1.36	[1.37, 2.55]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	25	5.88	1.13	[5.41, 6.35]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	24	2.08	1.10	[1.62, 2.55]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	23	2.52	1.56	[1.85, 3.2]

Tabelle 40

Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	26	1.77	1.18	[1.29, 2.24]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	26	2.81	1.74	[2.1, 3.51]
Schulnote Lehrevaluation	26	13.58	1.33	[13.04, 14.11]
Schulnote Evaluation insgesamt	26	13.50	1.33	[12.96, 14.04]

Offene Nennungen.

Kritikpunkte und Änderungsvorschläge. Änderungspotential wird, wie auch in den vergangenen Jahren, in verschiedenen Bereichen gesehen, die sich durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Lehrende wünschen sich Verbesserungen und mehr Flexibilität im Hinblick auf die Wahl der Evaluationszeiträume. Lehrende von Blockseminaren und Seminare, die früher im Semester enden, äußern außerdem Kritik an dem Zeitpunkt der vorgezogenen Evaluationszeiträume. Ergebnisse konnten dann teilweise nicht mehr in einer gemeinsamen Sitzung mit den Studierenden besprochen werden. Es wird angeregt, den Evaluationszeitraum bei Blockseminaren auf einen weiteren Zeitraum auszuweiten.

Weitere Anregungen bezogen sich auf den Login-Bereich für Dozierende, der übersichtlicher gestaltet werden könnte, um den Dozierenden den Zugang zu erleichtern. Aus technischer Sicht wurde auch bemängelt, dass es zu Serverüberlastungen kam, wodurch Studierende nicht gemeinsam in der Vorlesung evaluieren konnten.

Ebenfalls wurde eine Reduzierung des eingesetzten Fragebogens zur Evaluation der tutoriellen Unterstützung angeregt, da diese besonders im Vergleich zu den Kernfragebögen umfangreich sei (eine Kürzung des Fragebogens wurde zum SoSe 20 vorgenommen). Weitere Anregungen bezogen sich auf die Passung von Fragebögen zu besonderen Seminarformen, die für bestimmte Veranstaltungsformate verbessert werden könnte.

Konsequenzen der Evaluation. Die Lehrenden formulierten hauptsächlich positive Konsequenzen, die sich für sie aus der Evaluation ergeben. Diejenigen, die positive Rückmeldungen erhalten, behalten ihre Vorgehensweise in der Lehre bei und fühlen sich in Bezug auf ihr Veranstaltungskonzept bestärkt. Bei konstruktiver Kritik nutzen die Lehrenden die Ergebnisse um Verbesserungspotential zu identifizieren und ergänzen ihrer Lehrinhalte (z.B. durch Übungen und Beispiele). Viele suchen diesbezüglich zielgerichtet den Austausch über mögliche Verbesserungen der Lehrgestaltung. Hierbei werden vor allem die offenen Kommentare als hilfreich hervorgehoben, um eine Rückmeldung und Ideen zum angestrebten Lehrkonzept zu bekommen.

Positive Punkte. Viele Lehrende drücken ihre generelle Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich, sowie mit der Planung, Durchführung und Auswertung der Evaluationen aus. Sie schätzen den hohen Stellenwert von Evaluationen am Fachbereich. Besonders hervorgehoben wird die koordinierte Durchführung und Auswertung der Lehrevaluation.

Literatur

- Bechler, O. & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0*.
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S. & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschulevaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0*.
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B. & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

Ansprechpartner*innen der Evaluation

Die Evaluationen am Fach Psychologie werden vom PsyEval-Team organisiert und ausgewertet. Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art, sowie Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können gerichtetet werden an:

Dr. Sarah Humberg
Koordination PsyEval-Team
psyeval@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster finden Sie unter www.uni-muenster.de/PsyEval.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das

Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fliednerstr. 21
48149 Münster
fb7dekan@uni-muenster.de